

(88.) 90. Andreas Hofer.

Von Max von Schenkendorf.

1. Als der Sandwirt von Pässeier
Innsbruck hat mit Sturm genommen,
die Studenten, ihm zur Feier,
mit den Geigen mittags kommen,
laufen alle aus der Lehre,
ihm ein Hochiviat zu bringen,
wollen ihm zu seiner Ehre
seine Heldentaten singen.

2. Doch der Held gebietet Stille,
spricht dann ernst: „Legt hin die
Geigen!

Ernst ist Gottes Kriegeswille,
wir sind all' dem Tode eigen.
Ich ließ nicht um lust'ge Spiele
Weib und Kind in Tränen liegen;
weil ich nach dem Himmel ziele,
kann ich ird'sche Feind' bestiegen.

3. Kniet bei euren Rosenkränzen!
Dies sind meine frohesten Geigen;
wenn die Augen betend glänzen,
wird sich Gott der Herr drin zeigen.
Betet leise für mich Armen,
betet laut für unsern Kaiser;
dies ist mir das liebste Carmen:
Gott schütz' edle Fürstenthäuser!

4. Ich hab' keine Zeit zum Beten.
Sagt dem Herrn der Welt, wie's
stehe,

wieviel Leichen wir hier säten
in dem Thal und auf der Höhe;
wie wir hungern, wie wir wachen,
und wie viele brave Schützen
nicht mehr schießen, nicht mehr lachen;
Gott allein kann uns beschützen!“

(89.) 91. Gottesgericht. (Gefürzt.)

Von Ernst Ferdinand August.

1. Mit Mann und Roß und Wagen,
so hat sie Gott geschlagen.
Es irrt durch Schnee und Wald umher
das große, mächt'ge Franzosenheer:
Der Kaiser auf der Flucht,
Soldaten ohne Zucht,
Kranke ohne Wagen —
so hat sie Gott geschlagen.

2. Mit Mann und Roß und Wagen,
so hat sie Gott geschlagen:
Jäger ohne Gewehr,
Kaiser ohne Heer,
Heer ohne Kaiser,
Wilbnis ohne Weiser.

3. Mit Mann und Roß und Wagen,
so hat sie Gott geschlagen:
Trommler ohne Trommelstock,

Kürassier' im Weiberrock,
Ritter ohne Schwert,
Reiter ohne Pferd.

4. Mit Mann und Roß und Wagen,
so hat sie Gott geschlagen:
Fähnrich ohne Fahn',
Flinten ohne Hahn,
Büchsen ohne Schuß,
Fußvolk ohne Fuß.

5. Mit Mann und Roß und Wagen,
so hat sie Gott geschlagen:
Speicher ohne Brot,
aller Orten Not,
Wagen ohne Rad,
alles müd und matt,
Kranke ohne Wagen —
so hat sie Gott geschlagen!